

Nachrichten

**Die Felder trocknen aus**

Seit Wochen fehlt der Regen – Nur wenige Bauern können die Früchte künstlich bewässern

Kreis Stade (kor).Zunächst machte anhaltender Regen im Frühjahr der Landwirtschaft zu schaffen, jetzt ist es der anhaltende Sonnenschein. Inzwischen zeichnen sich auch im Landkreis Stade erste Trockenschäden in landwirtschaftlichen Kulturen ab. Das Getreide reift in Riesenschritten. Über Beregnungsanlagen verfügen nur wenige Bauern. Die Regenschauer in den vergangenen Tagen waren nur Tropfen auf dem heißen Stein.

Die Niederschläge sind regional in sehr unterschiedlichen Mengen vom Himmel geprasselt. „Während auf der einen Seite eines Dorfes 50 Millimeter Niederschlag fielen, waren es auf der anderen Seite nur fünf Millimeter“, sagt Friedhelm Tönjes, Geschäftsführer des Stader Maschinenringes. „Im Alten Land ist relativ wenig Regen gefallen“, teilt Matthias Görgens von der Jorker Obstbauversuchsanstalt mit. Dagegen hätten die Kehdinger größere Mengen abgekommen, zum Teil aber mit Hagelschlag. Die Schäden an den heranwachsenden

Nur relativ wenige Landwirte im Kreis Stade verfügen über Beregnungsanlagen.
Foto: Kordländer

Früchten hätten sich aber in Grenzen gehalten.

Kreislandwirt Johann Knabbe stellt fest, dass das sonnige Wetter die Getreidebestände vorangetrieben habe. „Die augenblickliche Getreideernte bekommen die Bürgerinnen und Bürger durch die täglichen Pollenvorhersagen in den Medien mit.“ Nach der Blüte beginne nun die Kornsetzung in den Ähren.

Nach Darstellung von Knabbe ist der Getreidewuchs gegenüber dem Vorjahr der Zeit ein wenig voraus, im langjährigen Mittel hinkt er aber noch ein wenig hinterher. Auf leichten Böden würden helle Stellen auf den Schlägen darauf hindeuten, dass das Getreide hier wegen Wassermangels langsam absterbe. „Für den Raps hat Regen keine Bedeutung mehr.“ Ernteprognosen mag Knabbe noch nicht abgeben.

Für Friedhelm Tönjes vom Maschinenring ist klar: „Wenn es nicht bald regnet, können die ersten Getreidebestände bis zum Monatsende reif sein und gemäht werden. „Wir werden die Drescher in Kürze startklar machen“, sagt er. Für Tönjes bewahrheiten sich die Aussagen von Meteorologen immer mehr, dass die Winter hier in Norddeutschland immer milder und feuchter werden und es im Sommer laufend längere Trockenperioden gibt.

Im Alten Land werden die Obstplantagen schon seit längerer Zeit künstlich beregnet. „Dazu ist es notwendig, das Wasser ständig zu analysieren“, erläutert Görgens. Es darf nämlich nicht zu salzig und zu eisenhaltig sein, damit die Pflanzen nicht geschädigt werden. Das Wachstum der Äpfel sei gut. „Wir sind der Zeit um zehn Tagen voraus.“ Witterungsbedingte Einbußen sind bei den Kirschen zu erwarten. Die ersten Früchte dürften zum Monatsende geerntet werden.

Auch dem Spargel fehlt die Feuchtigkeit. „Das Gemüse besteht zu 90 Prozent aus Wasser“, erklärt Jürgen Werner aus Deinste, „das muss irgendwo nachkommen.“ Das Wachstum sei zurzeit erheblich eingeschränkt. Sorgen bereitet dem Landwirt die viele Sonne auch bei den Erdbeeren. „Nach oben hin reifen die Früchte schnell, unten bleiben sie grün.“ Das gehe zu Lasten der Qualität. Werners Hoffnung: Regen.

Artikel erschienen am: 07.06.2008

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG